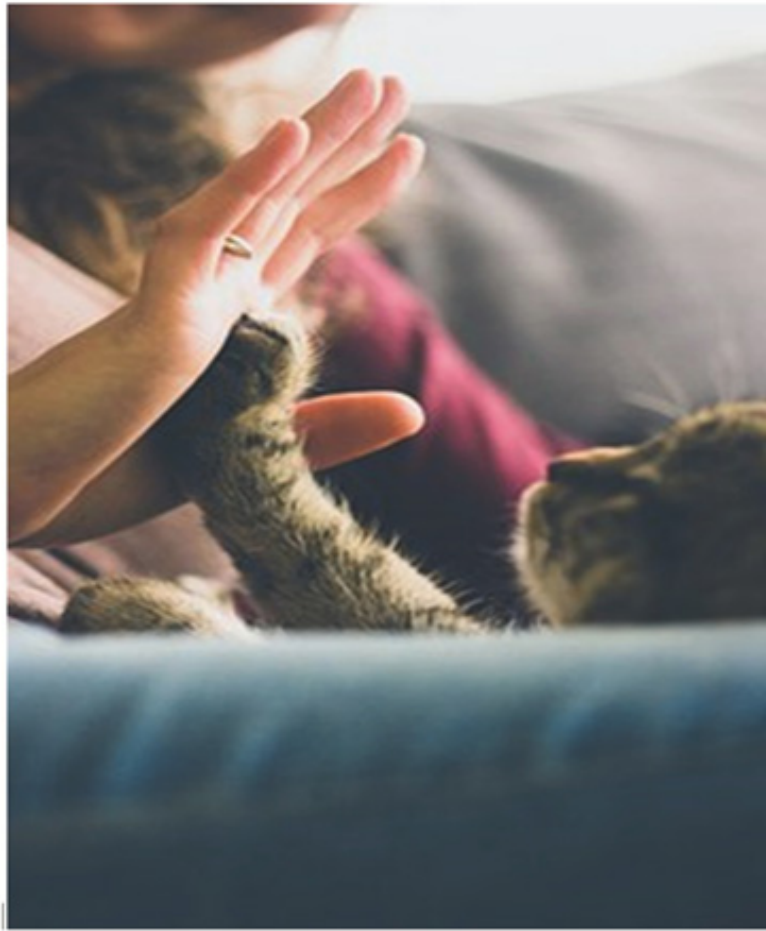




Der Mensch und seine Katze

Tierpsychologisches Dossier von Heike Heinz-Wittenberg

Für

Musch, Molly, Whisky, Hanni, Lissy, Tom, Jerry, Susi, strolch, Fräulein Schmidt, Minka, Paul, Garfield, Purzel, King, Blacky, Pünktchen, Miss Marple, Findus, Elvis, Felix, Emmy, Lady, Diva, Enno, Gismo, Sina, Flöckchen, Bob, Max, Rocky, Sammy, Tommy, Luna, Mia, Murmel, Amy, Charly, Ronny, Flo, Shiva, Miss Kitty, ...

und alle wunderbaren Samtpfoten, die unser Leben bereichern.

Katzenliebhaber sind in dem Sinne anders,
dass sie keine eingerosteten Typen sind.
Wie sollten sie auch, mit einer Katze, die
ihr Leben bestimmt.

(Dr. Louis J. Camut)



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Ein echtes Tier unterm Weihnachtsbaum

Endlich Urlaub

Anschaffung

Erster Teil

Grundbedürfnisse

- Beschäftigung und Spiel
- Rückzugsorte
- Bedarfsgerechte Ernährung
- Artgerechte Haltung
 - Artgerechte Haltung im Mehrkatzenhaushalt
- Gesundheitsfürsorge

Zweiter Teil

Problembewältigung

Verhaltensauffälligkeiten lenken

Probleme in der Katzenhaltung

- Aggression
- Angst/Panik
- Eifersucht
- Rangeleien oder Mobbing im Mehrkatzenhaushalt

- Unsauberkeit

Aus meinem Praxisalltag (Fallbeispiele)

Hommage an die Katze

Wirklich großartig ist, dass es Katzen in allen Varianten gibt. Man findet sie passend zu der Art der Persönlichkeit und der Laune. Aber unter dem Pelz lebt unverändert eine der freiesten Seelen der Welt.

(Eric Gurney)



Einleitung

Der Titel dieses Buches muss eigentlich heißen: Die Katze ist der Boss.

Untertitel: Wenn Sie dies nicht ertragen können, sollten Sie mit einem Hund liebäugeln.

Ich hoffe, Sie schmunzeln jetzt, denn dann werden Sie das Lebewesen Katze verstehen können und wollen.

Es gibt drei Möglichkeiten, warum Sie sich für diese Lektüre entschieden haben:

1. Sie möchten sich in naher Zukunft in das Abenteuer der Katzenhaltung begeben.
2. Sie legen Wert auf eine „kompakte Bedienungsanleitung“ für Ihre Schmusekatze.
3. Ihre Katze bereitet Ihnen Kummer, und Sie brauchen „Erste Hilfe“ für ein entspanntes Miteinander.

Zuerst einmal möchte ich vorausschicken, dass in vielen Fällen, in denen das Tier augenscheinlich nicht richtig tickt, der Halter eine Mitschuld trägt, wenn auch meist unwissentlich. Das ist prima, denn Ihnen kann geholfen werden. Für mich ist es wesentlich einfacher, wenn ich Ihnen den Spiegel vorhalten kann, als wenn ich das Verhalten der Katze beeinflussen soll.

Im Grunde müssen Sie als Halter etwas ändern, dann ändert auch die Katze etwas – vielleicht.

Wenn eine Mieze sich ihren Menschen aussuchen dürfte, dann wäre ihr Favorit mit Sicherheit ein ausgeglichener Leisetreter, der auf Gummisohlen katzengleich durchs Leben schleicht.

Probleme in der Katzenhaltung gibt es demnach oft mit lauten Menschen und Familien, Polterern, ungeduldigen Menschen, aufbrausenden Menschen - dagegen fast nie mit ruhigen, geduldigen Vertretern der Gattung Homo sapiens. Leute, denen Humor und Herzensbildung eigen sind, finden besonders gut Zugang zu Tieren. Dies gilt insbesondere für ein so sensibles Lebewesen, wie die Katze eines ist.

Da im Allgemeinen das Leben aber kein Wunschkonzert ist, auch nicht das der Katze, wird sie gegen gewisse Umstände rebellieren, demonstrieren, protestieren und mit Verachtung strafen. Das ist bis zu einem gewissen Grad okay. Wie sollte sie sonst ihren Unmut äußern?

Ich habe viele dieser wunderbaren Wesen kennenlernen dürfen, und Sie können mir glauben: Ich kenne keine zwei Katzen, die vom Charakter her gleich sind. Wahrscheinlich aber ist es genau das, was uns an diesen eleganten Tieren fasziniert.

Der Mensch und seine Katze können sich so viel geben - wenn alles passt.

Im ersten Teil dieses Buches gehe ich darauf ein, was die Katze braucht und von Ihnen erwarten darf. Wenn Sie Ihre Samtpfote wie beschrieben behandeln, werden Sie voraussichtlich keine Probleme kennen. Den zweiten Teil widme ich den Vierbeinern, die Verhaltensstörungen

entwickelt haben, weil Bedürfnisse nicht erfüllt werden, bzw. die Umstände in einem früheren Leben nicht optimal waren.

Das Vorleben einer Tierheim-Katze, zum Beispiel, hat einen großen Anteil am weiteren Verhalten dieses Tieres. Lesen Sie bitte unbedingt diesen ersten Teil. Vielleicht findet sich schon hier die ersehnte Antwort, und eine Lösung scheint in greifbarer Nähe.



Nun - welche Samtpfote verbringt denn ihr aufregendes Leben bei Ihnen? Die Kratzbürste oder der Jäger? Die Mäkelige oder das Faultier? Die Gefährtin oder gar der Eremit?

Ganz egal. Jede Katze ist eine einzigartige Persönlichkeit, die genau so geliebt und akzeptiert werden will, wie sie nun mal ist. Und Sie sind eine/r von Millionen von Menschen, denen

die Katze trotz oder gerade wegen ihres Selbstbewusstseins das liebste Haustier ist.

Doch vom Wesen her ist auch die anschmiegsamste Katze ein wildes Tier, da sie nicht in gleichem Maße domestiziert ist wie der Hund, so dass sich in der Haltung durchaus Probleme ergeben können.

Denn das Verhalten der Katze ist zum großen Teil angeboren. Ein ebenso großer Teil ist vererbt. Und nur auf den kleinsten Teil haben wir einen gewissen Einfluss. Das sollten Sie sich vor Augen halten.

Als Beispiel nenne ich das Wetzen der Krallen. Es handelt sich um ein angeborenes Verhalten. Ihre Katze wird die Krallen wetzen – am Kratzbaum, am Teppich, am Baum oder am Sofa. Dieses angeborene Verhalten werden Sie nie ändern können, aber einen gewissen Einfluss auf den Ort des Krallenwetzens haben Sie schon.

Es nützt übrigens gar nichts, wenn Sie Ihre Katze bestrafen, sollte die sich ausgerechnet das Sofa ausgesucht haben. Sie hat für ihr Tun einen Grund, den es herauszufinden gilt. Eine Strafe ist sinnlos und wirkt sich auf ihre Mietze dahingehend negativ aus, dass sie ihr Vertrauen verlieren kann, und dass sie Angst vor Ihnen entwickeln wird, aber das angeborene Krallenwetzen wird es nicht verhindern können. Das Gegenteil ist der Fall. Sie wird die Krallen nur noch dann schärfen, wenn Sie nicht in der Nähe sind. Darauffolgende neuerliche Bestrafungen richten Schaden bei Ihrer Katze an. Aus der Angst vor Ihnen könnten sich sogar ernsthafte Verhaltensstörungen entwickeln.

Es gibt Aussagen, dass man einem Tier unliebsames Verhalten abgewöhnen könne, indem man es mit Wasser erschreckt, mit einer Trillerpfeife pfeift oder es mit dem

empfindlichen Näschen in seine eigenen Exkremente tunkt. Diese Arten der Bestrafung führen zu absolut nichts - wie auch Schimpfen im Nachhinein -, da Ihr Haustier die Schimpferei nicht mit dem eigenen Tun in Verbindung bringt. Das Einzige was hilft ist Ruhe bewahren, sich in Geduld üben und striktes Ignoranzverhalten Ihrerseits dem unerwünschten Verhalten der Katze gegenüber. Ich werde darauf noch bei der Problembewältigung zu sprechen kommen.

Sie können allerdings darauf einwirken, dass Ihre Fellnase gewisse Regeln lernt. Bedenken Sie bitte: Alle Bemühungen brauchen Zeit, und Sie werden einen langen Atem entwickeln müssen, um das Katzenverhalten in eine Richtung zu lenken, mit der Sie und auch ihr Tier leben können.

Denn, wir dürfen nie vergessen: Eine Katze möchte einfach nur Katze sein. Ihr Verhalten hat einen tieferen Sinn, der sich uns Menschen nicht ohne weiteres erschließt und uns Rätsel aufgibt, die wir in derer und unserem Interesse lösen müssen, um ungetrübte Freude aneinander zu haben.

Manche Hinweise oder Formulierungen werden in diesem Büchlein wiederholt, um die Wichtigkeit der jeweiligen Aussage zu unterstreichen oder weil für ein Problem mehrere Lösungsansätze stehen.